



## Protokoll

<b>Veranstaltung:</b> Arbeitskreissitzung Soziales Leben und Wohnen		
<b>Ort der Veranstaltung:</b> Kastanienhof, Oldenburg		<b>Name des Protokollanten:</b> Benedikt Gehlhaus
<b>Datum der Veranstaltung:</b> 21.07.2009	<b>Beginn der Veranstaltung:</b> 18:00 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung:</b> 20:15 Uhr
<b>Teilnehmer:</b> Siehe beigefügte Teilnehmerliste		
<b>Tagesordnung/Ablauf der Veranstaltung:</b> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Begrüßung</li><li>2. Genehmigung des Protokolls</li><li>3. Bericht des Arbeitskreissprechers</li><li>4. Projektvorhaben „Generationsübergreifende Bewegungsräume“</li><li>5. Projektvorhaben „Lotsendienste“</li><li>6. Sonstiges</li><li>7. Verabschiedung</li></ol>		
<b>Bestätigung der Erstellung und Richtigkeit:</b>		
24.07.09	Benedikt Gehlhaus	
Datum	Unterschrift des Protokollanten	



### 1. Begrüßung

Herr Bauer begrüßt alle Anwesenden zur heutigen Sitzung. Da heute einige zum ersten Mal einer Sitzung des Arbeitskreises beiwohnen, stellen sich alle Teilnehmer kurz vor.

### 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der vergangenen Sitzung wird genehmigt.

### 3. Bericht des Arbeitskreissprechers

Herr Bauer berichtet kurz über die heutige Tagesordnung. Bezüglich des Bewegungsplatzes für Senioren wird angemerkt, dass dieser von der Stadt Oldenburg zwar grundsätzlich gewünscht, jedoch derzeit eine Finanzierung von Seiten der Stadt nicht durchführbar wäre.

### 4. Projektvorhaben „Generationsübergreifende Bewegungsräume“

Um den jetzigen Stand des Projektes zu erläutern, gibt Herr Bauer an Frau Burow vom Umweltrat Fehmarn ab. Diese hat sich mittlerweile mit der Firma SAYSU abgestimmt und einen Antrag an das Sozialministerium formuliert. Frau und Herr Reimann aus Großenbrode wollen einen Bewegungsplatz in der Gemeinde umsetzen. Hierbei besteht schon weitreichender Kontakt mit der Kommune und deren zuständigen Ausschüssen, konkret ist das Projekt vom Tourismusausschuss befürwortet. Im September wird der Bauausschuss das Projekt verhandeln. Die Trägerschaft wird in die Stadt Fehmarn durch einen geplanten Kooperationsvertrag übernehmen, dort fließen auch die Geldmittel zusammen und wird die Abrechnung mit dem Ministerium erfolgen. Frau Reimann hat zwei Rabattoptionen mit der Firma SAYSU ausgehandelt: Entweder einen Nachlass in Höhe von 15-20% auf die erworbenen Geräte oder die Erstellung eines Referenzprojektes in Großenbrode. In diesem Falle würde der gesamte Gerätepark der Firma mit einem Gesamtvolumen von etwa 32.000€ installiert und drei Geräte gratis geliefert werden. Der rechnerische Rabatt betrüge ca. 27%. Bei der derzeitigen Finanzierungssituation entstünde dem Träger bei dieser Umsetzungsvariante ein Finanzbedarf von ungefähr 10.000 € zur Kofinanzierung. Darüber hinaus müssten die Gestaltung der Anlage und weitere mit dem Projekt verbundene Aufwendungen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit) in Betracht gezogen werden. Wichtig wäre die Darstellung in einem gemeinsamen Finanzierungsplan für beide Plätze in Großenbrode und Burg.



Herr Amelung führt aus, dass die AktivRegion noch über ausreichende Mittel im Grundbudget verfügt und es sich bei dem Projekt zudem um einen öffentlichen Antrag handelt, die Quote entsprechend bei 55% der förderfähigen Nettokosten liegt und eine Darstellung auch im kommenden Haushaltjahr möglich ist. Auf die Frage von Herrn Reimann, ob es Banken gäbe, die in solchen Fällen die Vorfinanzierung übernehmen, antwortet Frau Burow, dass dies über die kommunalen Haushalte laufen würde. Herr Amelung bietet hierbei den Kontakt zu Herrn Zuch vom Amt Oldenburg-Land an. Das Projekt soll vorerst auf Burg und Großenbrode konzentriert bleiben (ggf. zusammen mit der Gemeinde Stockelsdorf in der AktivRegion ‚Innere Lübecker Bucht‘). Ein erneuter Projektantrag unter Einbeziehung weiterer Gemeinden bleibt davon aber unberührt. Der gemeinsame Projektantrag wird, vorbehaltlich der Zustimmung Großenbrodes, im Oktober gestellt werden.

##### **5. Projektvorhaben „Lotsendienste“**

Der Themenkomplex „Lotsendienst“ (Case – Management) wird sehr breit thematisiert und diskutiert. Es kristallisieren sich zwei unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte heraus.

- 1. Unabhängige Sozialberatung für Senioren*
- 2. Etablierung von räumlichen Treffpunkten für Senioren, später generationsübergreifend*

Zu 1.

Hierbei wird folgender Grundgedanke verfolgt: Schaffung einer unabhängigen Sozialberatung für Senioren durch Vollzeitkräfte, welche über die Kommunen beschäftigt sind. Grundsätzlich existieren für Senioren im ländlichen Raum wenige Brückenteile zwischen der ambulanten häuslichen Pflege und einem weitestgehend selbständigen Leben. Frau Lietzow betont die besondere Bedeutung der Thematik für Ostholstein als einem Kreis, welcher durch Ruhesitzwanderung und Abwanderung junger Bevölkerungsschichten besonders von einem solchen Angebot profitieren könnte. Frau Wulf fügt hinzu, dass es wichtig wäre, dass die Kräfte auch in die Wohnstätten der Betroffenen kommen. Laut Frau Burow ist so etwas in Dänemark bereits vorhanden. Auf Nachfrage durch Herrn Amelung nach einem möglichen Austausch, hält Frau Burow es für möglich, einen Referenten aus Dänemark zu gewinnen. Es existiert eine Vielzahl von gemeinnützigen Trägern und Organisationen welche Angebote für Hilfesuchende bereitstellen, diese sind jedoch sehr unstrukturiert.

Frau Lietzow berichtet hierbei noch über ehrenamtliche ambulante Besucherdienste durch die katholische Kirche.

Das Projekt soll weiter im Arbeitskreis berücksichtigt werden.



Zu 2.

Bei dieser Idee steht die Schaffung von in ländlichen Ortschaften eingebundenen Treff- und Anlaufpunkten von und für Senioren im Mittelpunkt. Herr Amelung berichtet von diesbezüglichen positiven Erfahrungen aus seiner Heimatgemeinde: Etablierte Treffpunkte (Cafés) für Senioren. Hierfür werden diverse Prämissen diskutiert. Erstens sollten diese Orte bereits in das Dorf integriert sein und a priori ein gewisses Maß an bereits vorhandener Wahrnehmung besitzen. „Künstlich“ installierte Treffpunkte würden weitaus weniger Resonanz hervorrufen. Frau von Ludowig merkt dazu an, dass es in diesem Zusammenhang relevant wäre, die jeweiligen Strukturen in den Ortschaften zu berücksichtigen. Es wäre demnach hilfreich Plätze zu ermitteln, welche sich in zentraler Lage befinden um den Vorteil der Fußläufigkeit nutzen zu können. Herr Bauer fügt hinzu, dass solche Plätze eine Isolation der benutzenden Personen vermeiden sollten und greift hierbei den Gedanken der Mehrgenerationenhäuser auf, wo unterschiedliche Altersgenerationen unter einem Dach vereint leben.

Herr Amelung fragt nach, ob es sinnvoll wäre eine Projektidee an die Landfrauen heranzutragen. Frau von Ludowig hält dies für schwierig, da gerade die AktivRegion Wagrien-Fehmarn eine Vielzahl an Ortschaften besitzt, in denen Bauernhöfe nicht in den Dorfkernen angesiedelt sind und somit der Zentralitätsgedanke hinfällig wäre. Viele Höfe besitzen eine grundsätzliche Ausrichtung in Richtung Tourismus. In Lensahn wäre als „Bauernhof“ nur noch der Museumshof zu nennen, der aber keine aktive Landwirtschaft betreibt. In Heiligenhafen gibt es gar keine stadtnahen Höfe mehr. Grundsätzlich besteht hierbei die Möglichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe zur Diversifizierung auch ohne direkten touristischen Bezug. Zudem sollten solche Orte entsprechend benannt werden, da Kennzeichnungen wie z.B. „Begegnungsstätte“ einen weniger positiven Klang besitzen, als dies etwa bei der Bezeichnung „Café“ der Fall wäre. Frau Rohde berichtet von ihren Erfahrungen aus Hansühn, dass es dort keinen von allen gleichsam akzeptierten Ort gibt. Herr Amelung fragt, ob es bei solchen Angeboten eine „kritische Masse“ von Mindestnachfragern geben müsse. Dies wird durch Herrn Bauer verneint.

Der Lotsendienst soll weiter mit der Konzentration auf Senioren diskutiert, eine Anwendbarkeit auf andere Altersschichten jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Die Teilnehmer verständigen sich darauf, Kontakt zur Sozialstation der Gemeinde Altenholz (Frau Räther-Arndt) aufzunehmen. Diese hat bereits, unter der wissenschaftlichen Begleitung von Herrn Dr. Berger (Soziologie/Uni Kiel), Erfahrungen im Bereich des Lotsendienstes gesammelt. Es besteht die Möglichkeit diese Kompetenz in den nächsten Arbeitskreis zu tragen.

## 6. Weiteres Vorgehen



Frau Burow wird gebeten, Kontakt mit den dänischen Partnern der Stadt Fehmarn aufnehmen, um eventuell einen Experten zu gewinnen.

Herr Amelung berichtet abschließend über das geplante Bürgergespräch der AktivRegion mit dem Ministerpräsidenten am 12. Januar 2010, sowie der eine Woche vorher erscheinenden Zeitungsbeilage des Shz-Verlags. Es wird darüber informiert, dass schon jetzt Artikel hierfür verfasst werden können. Anregungen sind bitte an das Regionalmanagement zu richten.

### **7. Verabschiedung**

Herr Bauer bedankt sich für die rege Teilnahme und schließt die heutige Sitzung um 20:15 Uhr. Die nächste Arbeitssitzung wird für die zweite oder dritte Septemberwoche anberaunt.